



Ein steinerner Engel wacht auf dem Alten Friedhof in Saarlouis.

Foto: Heike Theobald

Anonym zur letzten Ruhe

Im Saarland entscheiden sich immer mehr Menschen für eine Feuerbestattung

Seit gut zehn Jahren nimmt die Zahl der Feuerbestattungen im Saarland zu. In den ländlichen Regionen des Lands ist der Anteil der traditionellen Erdbestattungen allerdings höher als in den Städten.

Von SZ-Mitarbeiter
Benjamin Rannenber

Saarbrücken. Immer mehr Saarländer entscheiden sich für eine Feuerbestattung. In saarländischen Städten wählten 50 Prozent diese Bestattungsform und 50 Prozent die traditionelle Erdbestattung, sagte der erste Vorsitzende des Landesfachverbands der Bestatter im Saarland Bernd Naumann. In den vergangenen zehn Jahren habe sich abgezeichnet, dass die Feuerbestattung immer stärker nachgefragt werde.

Anders sei dies in ländlichen Regionen des Saarlands. Dort habe die Erdbestattung noch einen höheren Anteil. Seebestattungen, die nur in der Nord- und Ostsee, nicht aber in Binnengewässern gestattet sind, würden im Saarland kaum nachgefragt. Naumann registrierte mit Blick auf die vergangenen zehn Jahre im Saarland auch einen Anstieg der anony-

men Erd- und Urnenbestattungen. Genaue Zahlen kann er aber nicht nennen. Eine alternative Bestattungsform ist auch die Urnenbestattung im Wald. Neben der Bestattungsfirma Ruheforst in Losheim und dem Friedhofs- und Bestattungsbetrieb Saarbrücken bietet das Beerdigungsunternehmen Friedwald die Baumbestattung im Saarland an. Bereits 470 Saarländer haben sich im Friedwald-Areal im Urwald vor den Toren der Stadt in der Nähe von Saarbrücken in einer Urne beisetzen lassen, sagt Friedwald-Pressesprecherin Corinna Brod. Die Waldbestattung werde im Saarland gut nachgefragt. Das Unternehmen verzeichne von Jahr zu Jahr steigende Bestattungszahlen. 1200 Saarländer hätten bereits vorgesorgt und einen Baumbestattungsplatz gekauft.

HINTERGRUND

Urnen mit der Asche Verstorbener privat aufzubewahren, ist nach dem geltenden saarländischen Bestattungsgesetz nicht erlaubt. Die Urne einfach mit nach Hause zu nehmen, ist also nicht möglich. Welche Gründe genau gegen eine private Urnenaufbewahrung sprechen, dazu wollte das saarländische Gesundheitsministerium keine Angaben machen. Auch die Anlage einer privaten Grabstätte etwa auf dem dem eigenen Grundbesitz ist nicht zulässig.

bera

Auch bundesweit sei klar ein Trend zu den Urnenbestattungen auszumachen, bestätigt Pressesprecher Alexander Helbach vom Verein „Aeternitas“. Die Verbraucherinitiative vertritt bundesweit die Interessen der Bürger zum Themenbereich Friedhof und Bestattung. Nach Schätzungen von Bestatterverbänden und Friedhofsverwaltern, so Helbach, würden 48 Prozent der Bundesbürger in Urnen und 52 Prozent in Särgen beigesetzt. Dabei seien es die kostengünstigen und einfachen Bestattungen, die mehr und mehr Zuspruch finden.

Der Landesinnungsmeister der Steinmetz-, Stein- und Holzbildhauer-Innung für das Saarland Holger Kopp erklärt, dass auf die Zahl der Urnenwände auf saarländischen Friedhöfen steigt. Im Saarpfalz-Kreis etwa gebe es mit die



Eine Urne auf dem Waldfriedhof in Riegelsberg.

Foto: ddp

höchste Dichte an den Kolumbarien, wie die Urnenwände in der Fachsprache heißen.

Parallel dazu ändert sich auch die Gestaltung der Gräber: Kreuze, betende Hände und Tauben als klassisch kirchliche Symbole würden von asiatischen Zeichen wie etwa für Yin und Yang und dem Ginkgo-Blatt abgelöst werden, weiß Steinmetz- und Steinbildhauermeisterin Heike Spohn aus Saarbrücken. Oft werde auch mit speziellen Emblemen auf den Beruf des Verstorbenen Bezug genommen. Eher selten gebe es individuelle Inschriften auf Grabmalern: Der Platz auf dem Stein reiche meist nur für einen kurzen biblischen Psalm.